

erstellt am: 12.02.2010

URL: www.rp-online.de/niederrheinord/kleve/nachrichten/Stadt-will-Spange-Buerger-skeptisch_aid_819089.html

Kleve-Rindern

Stadt will Spange – Bürger skeptisch

VON MATTHIAS GRASS -zuletzt aktualisiert: 12.02.2010

Kleve-Rindern (RP) Im Forum der Wilhelm-Frede-Hauptschule stellten Landesbetrieb Straßen.NRW und die Stadt Kleve erste Planungen für den Bau einer Querspange zwischen B9 und Landwehr vor. Anwohner fürchten höhere Belastungen durch zunehmenden Verkehr, Donsbrüggen fordert große Lösung.

Es geht um 1,4 Kilometer Bundesstraße, die 2,2 Millionen Euro kosten soll und eine Straßen-Decke von acht Metern Breite plus Bankette bekäme. Finanziert würde die Straße von Bund und Land. Diese "Querspange" würde – so sie gebaut wird – die B9 mit der Straße Landwehr verbinden und parallel zur Eichenallee auf Klever Seite verlaufen. Sie würde die Tiergartenstraße entlasten, die dortigen Bewohner und die Menschen am Stillen Winkel.

Entlastet würden auch Barock-Park und Museum Kurhaus. Belastet würden möglicherweise die Bewohner Rinderns von Havik und Kiebitzweg und die Hauptschule Rindern. Der Landesbetrieb Straßen.NRW und die Stadt Kleve stellten die erste Planung zur Straße im vollbesetzten Forum der Wilhelm-Frede-Hauptschule in Rindern der Bürgerschaft vor. Bis Ende Februar haben Bürger die Möglichkeit, bei der Stadt Bedenken und Anregungen zu äußern.

Kein gangbarer Korridor

In großen Teilen der Diskussion stand aber weniger das Straßenstück Querspange zur Diskussion – von den zahlenmäßig stark vertretenen Donsbrüggern wurde der Fokus immer wieder auf eine Gesamtplanung B9neu gelenkt. Tenor: Die Querspange bringe keine Entlastung für Donsbrüggen und Nütterden. Man brauche eine solche Spange nicht, zumal sie eine große Gesamtlösung B9neu verhindern könnte. Für eine solche Gesamtlösung sieht es derzeit allerdings sehr düster aus: Die Planung der Straße vom ‚Tennisschläger‘ Richtung Kleve ist tot.

Für die als Alternative angesetzte Trassenführung entlang der Eisenbahnstrecke sieht es nicht gut aus: "Wir haben für diese Version keinen gangbaren Korridor", so Antonia Horstmann vom Landesbetrieb Straßen.NRW. Horstmann bezweifelte auch, ob diese Trasse die Ortschaft, die dann zwischen zwei Straßen eingezwängt wäre, tatsächlich entlasten würde. Zudem würde diese Trasse, so Kleves Beigeordneter Rauer, die Ortschaft Rindern erheblich mehr belasten.

Anregungen Rinderner Bürger, die Querspange nicht mit einer Ampel, sondern mit einem Kreisverkehr an die Landwehr anzubinden, um die "Stop and Go"-Lärmbelästigung zu verhindern, nahm Jürgen Rauer mit in die weitere Planungsvorbereitung. Die Fachleute von Straßen.NRW konnten zudem nicht eindeutig klären, wie sehr Havik und Kiebitzweg und vor allem die Hauptschule künftig unter größerem Lärm zu leiden haben.

Da erwarten die Anwohner eindeutige Zahlen. Die Aussage, es würden keine Grenzwerte überschritten, reichten ihnen nicht. Das gleiche gilt für die Abgasbelastung. Rauer räumte ein, dass man mit dem Knotenpunkt Landwehr/Querspange zwar weit genug von der Schul- und Wohnbebauung weg sei, es aber auch noch Raum für Lärmschutzmaßnahmen geben werde.

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

[Artikel drucken](#)